

Termine für MRT online buchbar

Ludwigsfelde. Die Radiologie am Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde-Teltow erweitert ihren Service. MRT-Untersuchungen können ab sofort online unter www.diakonissenhaus.de/radiologie gebucht werden. Der neue Service soll bald auch für CT-Untersuchungen verfügbar sein. Bis dahin erfolgt die Terminvereinbarung weiterhin telefonisch unter Tel. 03378/ 8 28 23 08. Für konventionelles Röntgen sei keine vorherige Terminvereinbarung erforderlich, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Die Praxis für Radiologie befindet sich im Neubau des Evangelischen Krankenhauses Ludwigsfelde-Teltow neben der Rettungsstelle. Sprechzeiten sind am Montag bis Freitag 8 Uhr bis 13 Uhr, Montag, sowie Dienstag und Donnerstag auch nachmittags 13.30 Uhr bis 18 Uhr.

WILLKOMMEN!



Tom

Der kleine Tom erblickte am 22. Januar 2022 um 9.49 Uhr im Evangelischen Krankenhaus Ludwigsfelde das Licht der Welt. Bei seiner Geburt brachte er 4260 Gramm auf die Waage der Geburtsstation. Tom war 55 Zentimeter groß. Er lebt mit seinen Eltern Jenny und Eric in Ludwigsfelde. Die kleine Junge wurde schon sehnheldest erwartet – von seinem zweijährigen Bruder Emil.

FOTO: HALINA BECKER

MAZ-ONLINE LOKAL



Ihre Nachbarschaft im Internet

Aktuelle Nachrichten und Informationen aus Ihrer Region finden Sie auch bei der MAZ im Internet:

MAZ-online.de/blankenfelde
MAZ-online.de/grossbeeren
MAZ-online.de/ludwigsfelde
MAZ-online.de/rangsdorf
MAZ-online.de/zossen
MAZ-online.de/teltow-flaeming

Unsere Seite auf Facebook:
[@MAZdahmelandflaeming](https://www.facebook.com/MAZdahmelandflaeming)



In der Nähe des Bahnhofs Genshagener Heide ereignete sich das Zugunglück 1982. Dort soll eine Gedenkstele entstehen.

FOTO: JOHANNA APEL

Gedenkstele, Jubiläum – und ein sportlicher Wettbewerb

Großbeerener Gemeindevertreter bringen mehrere Aktionen und Veranstaltungen für 2022 auf den Weg

Von Johanna Apel

Großbeeren. Vor den Großbeerenern liegt ein kultur- und erinnerungsreiches Jahr. So soll bis Herbst eine Gedenkstele errichtet werden, die an das Zugunglück in der Nähe des Bahnhofs Genshagener Heide erinnert. Darauf verständigten sich die Gemeindevertreter bei ihrer jüngsten Sitzung am Donnerstagabend.

Die Abstimmung fiel dabei eindeutig aus: Bei keiner Gegenstimme und keiner Enthaltung wurde der von der CDU/FDP-Fraktion eingereichte Antrag einstimmig angenommen. Nun ist die Verwaltung beauftragt, die Errichtung der Gedenkstele zu prüfen.

Nicht weit entfernt vom Bahnhof Genshagener Heide kollidierte am Abend des 31. Oktober 1982 ein Güterzug mit einem Personenzug der Deutschen Reichsbahn. Acht Menschen verloren dabei ihr Leben, mehr als 50 weitere wurden verletzt. Die Feuerwehren aus Großbeeren und Ludwigsfelde eilten zu Hilfe – und leisteten unter schwierigsten Bedingungen die Bergungsarbeiten. 40 Jahre später will Großbeeren nun einen Gedenkort schaffen. „Ziel soll sein, mit dieser Stele an das Unglück zu erinnern und die Leistung der Rettungskräfte und Helfer zu würdigen“, heißt es in dem Antrag. Dazu sei auch denkbar,

die Stadt Ludwigsfelde, den Landkreis Teltow-Fläming und die Deutsche Bahn einzubeziehen.

Nach den derzeitigen Plänen könnte die Stele in direkter Nähe zum Unglücksort und auf Großbeerener Gemeindegebiet entstehen. Das wäre ungefähr an der Stelle, wo



Jetzt sind wir in freudiger Erwartung, das gemeinsam mit der Verwaltung in die Wege zu leiten.

Martin Görler-Czarnecki
 (CDU-FDP),
 Gemeindevertreter

der vom Theodor-Echtermyer-Weg ausgehende Wiesenweg auf die Bahnstrecke trifft.

Martin Görler-Czarnecki (CDU-FDP) erklärte am Freitag, dass seine Fraktion stolz darauf sei, dass der Antrag nun beschlossen wurde. „Jetzt sind wir in freudiger Erwartung, das gemeinsam mit der Verwaltung in die Wege zu leiten“, sag-

te er der MAZ. Der Gemeindevertreter hatte sich mit der Geschichte des Unglücks befasst und stand bereits mit Zeitzeugen in Gespräch.

Es war eine schnelle Abstimmung am Donnerstagabend – auch, weil die Kommunalpolitiker Eile angemahnt hatten. Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Lage sollte keine Zeit in den Gremien verschwendet werden. Gleichzeitig waren aber auch viele Punkte wieder von der Tagesordnung genommen worden.

Das führte etwa mit Blick auf ein Konzept zur Grünflächenpflege zu Unmut. Besonders die Grünen-Fraktion kritisierte etwa, dass die Gemeindevertreter somit nicht ausreichend beteiligt würden und es andere Absprachen gegeben habe. Bürgermeister Tobias Borstel (SPD) erklärte wiederum, dass die Ausschreibung schon in den nächsten Tagen erfolgen müsse.

Deutlich unkomplizierter ging es danach jedoch bei den Beschlussfassungen voran. Neben dem Erkenntnis zu einer Gedenkstele ging es auch um einen kulturellen Höhepunkt des Jahres: das Festwochenende. Der Plan, Ende Juni eine Feier zum 750-jährigen Bestehen der Gemeinde nachzuholen, nahm am Donnerstag nämlich eine weitere wichtige Hürde. Die Gemeindevertreter beschlossen mehrheitlich, eine entsprechende Ausschreibung

auf den Weg zu bringen.

Wie berichtet, soll Großbeeren vom 24. bis zum 26. Juni sein Jubiläum begehen. 1271 erstmals urkundlich erwähnt, wurde die Gemeinde im vergangenen Jahr 750 Jahre alt – eine ursprünglich geplante Festwoche fiel allerdings aus. Doch die Feierlichkeiten sollen nachgeholt werden: Erst vor wenigen Tagen beschäftigte sich der zuständige Ausschuss mit einem vom Veranstaltungsbeirat herausgearbeiteten Konzept zu einem Festwochenende. Die Pläne reichen dabei von einem umfassenden Bühnenprogramm über einen Festumzug bis hin zu einem Gemeindefest und Jubiläumslauf. Auch die örtlichen Vereine und Einrichtungen werden eingebunden. Mit dem Beschluss der Gemeindevertreter muss nun ein Organisator gefunden werden.

2022 soll es jedoch auch sportlich werden: Die Gemeindevertreter beschlossen die Teilnahme Großbeeren am sogenannten „Stadttradeln“. Wie Angelika Laag von der Gemeindeverwaltung erklärte, handelt es sich dabei um eine bundesweite Aktion, an der sich auch der Kreis Teltow-Fläming beteiligte. Die Idee dahinter: 21 Tage lang sollen bei dem Wettbewerb möglichst viele Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Dabei können Teilnehmer entweder einzeln oder im Team Kilometer sammeln.

3G bei politischen Sitzungen

Gegen Corona: Blankenfelde-Mahlow führt 3G ein

Blankenfelde-Mahlow. Wer demnächst eine politische Sitzung in Blankenfelde-Mahlow besuchen will, muss gegen das Coronavirus geimpft, von einer Covid-19-Infektion genesen oder aktuell negativ getestet sein. Das haben die Gemeindevertreter am Donnerstagabend in ihrer Sitzung beschlossen.

Die Regel betrifft damit ab sofort alle gemeindlichen Gremien, also Ausschüsse, Ortsbeiratsitzungen oder Gemeindevertretungen. Kontrolliert wird der 3G-Status von den jeweiligen Vorsitzenden.

Zutritt zum Sitzungsraum haben damit nur Personen, die mindestens zweimal geimpft sind, eine Infektion hinter sich haben oder das negative Ergebnis eines Schnelltests mitbringen, der nicht älter als 24 Stunden ist. Das gilt sowohl für die Mitglieder der Gremien als auch für Besucher der Sitzungen.

„Die derzeitige Anzahl der Infektionen mit dem Coronavirus steigt weiterhin dramatisch an“, heißt es in der Beschlussbegründung. Es sei davon auszugehen, dass diese Entwicklung auch in Blankenfelde-Mahlow eintreten werde und mit einer Infektion erhebliche Gefahren für die Gesundheit von Menschen bis hin zur Lebensgefahr für einzelne Personen mit sich bringe. Schon jetzt liege die Inzidenz in der Gemeinde bei 2240, teilte Bürgermeister Michael Schwuchow (SPD) am Abend mit.

„Zum Schutz der Mitglieder der Gemeindevertretung, der anwesenden Gäste und der teilnehmenden Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung sollen Maßnahmen ergriffen werden, um alle Personen vor einer Infektion mit dem Coronavirus zu schützen.“ Mit dem Schutz gehe auch die Handlungsfähigkeit der Vertretungskörperschaften und der kommunalen Verwaltung einher. *lin*



3G jetzt auch in Ausschüssen und Ortsbeiratsitzungen in Blankenfelde-Mahlow. *DPA*

Geschichten von Träumen, Nachbarn und Unbekannten

Stiftung Genshagen hat einen Wettbewerb ausgelobt für junge Autoren, deren Muttersprache nicht Deutsch ist

Von Jutta Abromeit

Genshagen. Jetzt stehen die Gewinner eines erstmals von der Stiftung Genshagen ausgeschriebenen Schreibwettbewerbs fest. Unter dem Motto „Nachbarschaft in Europa“ hatte sich die Stiftung an junge Autoren gewandt, die nach Deutschland kamen und nun Deutsch lernen.

Die drei Gewinner sind der 16-jährige Kacper Gusiak mit „Ein normaler Traum“, die 20 Jahre alte Yuna Larbi mit „Die schöne Unbekannte“ und Marie Sasso, ebenfalls 20 Jahre alt, mit „Nachbarschaft ist wie ein unvermuteter Spaziergang“. Diesen Wettbewerb lobte die Stiftung Genshagen gemeinsam mit dem Haus für Poesie, den Goethe-Instituten in Frankreich und

Polen sowie dem Verein Wir machen das – wearedoingit aus. Teilnehmen konnten Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren aus Deutschland, Frankreich und Polen, die Deutsch lernen.

Dieser literarische Wettbewerb war vor allem für Schüler, Lehrlinge und Studenten gedacht, er ist Teil des Schwerpunktthemas der Stiftung Genshagen für 2020 und 2021. Es lautet „Zusammenhalt gestalten – Nachbarschaft in Europa“.

Die Jury urteilte über „Ein normaler Traum“: Eine rasante Geschichte mit viel Augenzwinkern, in der ein französisches Paar an die deutsch-polnische Grenze zieht und mit polnischen Freunden seine Hochzeit feiern will. In ihrer Bewertung zu „Die schöne Unbekannte“ heißt es: Der zwanzigjährige Nolan,

begabt mit einem weichen Herz und einem Sinn für neueste Mode, wird von seiner Mutter gezwungen, im Viertel Saint-Denis ein Nachbarschaftsfest zu besuchen.

Und zu „Nachbarschaft ist wie ein unvermuteter Spaziergang“ befand das Gremium: Sasso entwirft auf engstem Raum ein Exempel für Promenadologie, umrundet die Begriffe „Spaziergang“ und „Nachbarschaft“ und pflanzt in ihre Leserschaft Samen von Respekt, Vielfalt und Anerkennung.

Die Kurzgeschichten der Gewinner, die Jurybegründungen sowie weitere Informationen zur Jury finden Interessierte unter www.stiftung-genshagen.de. Die drei ausgewählten Texte werden dieses Jahr auch in der Abschlusspublikation des Themenschwerpunkts „Zusam-



Blick auf das winterlichweiße Schloss Genshagen, den Sitz der gleichnamigen Stiftung. *FOTO STIFTUNG GENSHAGEN/GORDIAN HEINDRICHS*

menhalt gestalten – Nachbarschaft in Europa“ veröffentlicht.

In verschiedenen Projekten befasst sich die Stiftung Genshagen etwa mit der Frage, wie Digitalisierung das Wesen und die Praxis von Nachbarschaft verändert, wenn das räumliche Kriterium zunehmend in den Hintergrund tritt. Außerdem wird die Bildung neuer Formen innergesellschaftlicher Nachbarschaften im Kontext der steigenden Diversität der europäischen Gesellschaften thematisiert.

Und es geht um Fragen wie Welche Parallelen und welche Unterschiede gibt es mit Blick auf die vielfältigen Aspekte von „Nachbarschaft“ in den Ländern des Weimarer Dreiecks (Deutschland, Polen, Frankreich), aber auch darüber hinaus?